

Die LYRIKEDITION 2000, begründet von  
Heinz Ludwig Arnold, wird von Norbert Hummelt  
herausgegeben

## Das Buch

Florian Voß' Gedichte sind noch melancholischer und dunkler geworden, doch dabei selten traurig. Sie tragen Altes und Neues zusammen und suchen nach unsterblichen Momenten. Stillstand und Beschaulichkeit werden dabei vermieden. Ein ganzes Kapitel widmet sich »Neukölln«, dem Berliner Stadtviertel, in dem der Autor seit einiger Zeit wohnt und das zu den rauerer Gegenden zählt. Dort hält die Moderne in Form von simsenden Mädchen Einzug in sonst auch an die Romantik angelehnte Texte. Das Leben wird gefeiert in Gedichten wie »Afterhours«, das der Kollegin Monika Rinck gewidmet ist. Auch der Traum vom großen Frieden in der Natur findet sich in diesem Band, der trotz seiner Unerfüllbarkeit nicht gelegnet wird. Florian Voß hat mit seinem »Schattenbildwerfer« einen ganz großen Text-Speicher angelegt, der sich auf vielfache Weise öffnen lässt.

## Der Autor

Florian Voß, geboren 1970 in Lüneburg, brach 1986 die schulische Ausbildung ab und war in den folgenden Jahren u. a. als Filmvorführer und Kellner tätig. 1990 zog er nach Berlin und arbeitete dort u. a. als Werbetexter, Kunstkritiker, Filmplakatmaler und Barkeeper. Zu dem war Redakteur in der Literaturwerkstatt Berlin und im Literaturhaus Berlin. Er veröffentlichte in Zeitschriften und Anthologien (u. a. »EDIT«, »ndl«, »lyrik von jetzt«, »Jahrbuch der Lyrik«). 2001 erhielt er das Arbeitsstipendium des Berliner Senats für Literatur und 2007 das Aufenthaltsstipendium im Künstlerdorf Schöppingen. In der Lyrikedition 2000 erschien 2005 sein Gedichtband »Das Rauschen am Ende des Farbfilms«.

Florian Voß

# Schattenbildwerfer

Gedichte

LYRIK  
EDITION  
2000

Weitere Informationen über den Verlag und sein Programm unter:  
[www.lyrikedition-2000.de](http://www.lyrikedition-2000.de)

Gefördert von Books on Demand, Norderstedt

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Für Maarten Voß

© 2007 Buch&media GmbH/LYRIKEDITION 2000  
Umschlaggestaltung: Buch&media GmbH, München  
Herstellung: Books on Demand GmbH, Norderstedt  
Printed in Germany  
ISBN 978-3-86520-259-8

## I. FERNSCHREIBER



## LICHTBILDER

### I

Zack Zack gezacktes Vaterbild  
das zeigt die Nachkriegswelt  
in einem Krähensommer  
Der Vater ist so klein auf diesem Bild  
man könnte ihn zerquetschen  
Da kriecht auch schon die Mutter  
von links ins Schwarz-Weiß-Grau  
Und da bin ich ins Bild gestellt:  
Ein weiches Fleisch / Ein Kindergrieß / Ein Brei  
Ein Lebkuchkörper-Jahrmarktplatz  
Und diese Achterbahnenfahrt  
durch die Bildschleifen des Körpers  
Dies Kinderlachen von den Mutterhänden  
auf zweifach Kopfbreite gedehnt

### II

Auf nach Legoland  
da ist das Haus aus Fleischbausteinen  
die Lumpenpuppen hautstreifengestärkt  
Dein Schlund ist dort ein Abflussrohr  
gefüllt mit Schweineborsten / Rindertalg  
Das Lagerfeuer knistert auch gar lustig dort  
und die Gitarren schnarren leis

## SCHNAPPSCHUSS

Und aus dem Topf in der Küche  
dünstet die Kindheit herüber:  
Linsen mit gehackten Kindergärtnern

## PIRATEN

Goldringe vergruben wir  
in den Blumenkübeln der Kleinstadt  
Wir waren Fußgängerzonen-Piraten  
mit den Händen zwischen Stiefmütterchen  
Aus Mutters Schmuckschatulle hatten wir  
nur ganz ganz dünnes Blech gestohlen

Um halbsechs war das Abendbrot  
da gab es Sandkuchen und Schnaps  
(Goldumhäkelt war der Abendrand)  
Wir waren abgebrühte Diebesbande  
auf dem Weg ins Lotterbett  
Die *Enge Straße* wurde enger vor dem Fenster  
Die Tagesthemen säuselten durch dünne Türen  
die atomaren Gutenacht-Geschichten  
Die alte Axt lag unterm Bett

Am nächsten Morgen war der Himmel  
armageddonmäßig ausgeleuchtet  
ein Ölschlierbild aus einer Wäscheschleuder  
in Giftgrün und in Zyan und in dem  
schönsten Bittermandelgelb  
von durchgedrehten Hippie mädchen  
zusammengeschmiert auf Gottes Flohmarkt  
(dieser ultrabunte Himmel)  
Letztlich dann verramscht  
am Sonntagmorgen als ER ruhte

Im Eiscreme-Automaten  
tickten zwanzig Geigerzähler  
Im Grundigradio zur Mittagszeit  
rasselten die Sturmgewehre

## FIEBER

Leicht ist es nicht am frühen Abend  
wenn die Sonne auf dem Schreibtisch  
schwer liegt – ein ausgegossener Kübel  
gelbgetönter Rauverputz

Leicht war es nicht das Gelb zu tragen  
das in Kindertagen durch das Fenster fiel  
und sich aufspeicherte in den Augen  
Davor die Schattenrisse meiner Eltern  
große Menschen ganz aus Nacht gemacht

Und Nacht war auch neben den Augen  
im Schlafraum meiner Schläfen  
mein Kopf gefüllt mit Fieber  
gespickt mit Fieberstern-Gegriesel

Ich seh noch heut die kalten Krankheitsströme  
unter der Haut der Hände leicht pulsieren  
in blauumschlossnen Adern  
Und neben meinen Händen fließt  
ein Sonnenstrahl in Richtung Brust

## TULPEN UND ASEPTIKUM

### I

Mein Vater verblüht schneller als  
die Tulpen auf seinem Tisch  
Sein eigener Grabschmuck ist er  
bleich und trocken

Und im Traum bin ich auf  
einer Nordpol-Insel gefahren:  
eine Fähre aus weiß lackiertem Stahl  
Mit Sälen groß wie Grotten  
mit dunklen Wäldern im Unterdeck

Mein Vater versinkt im Küchentisch  
in den Wasserspiegel des Holzes  
hat er seinen Ellbogen gestützt  
Sein mageres Gesicht fließt  
an seiner Hand hinab zum Holz:  
ein Wasserfall aus Fleisch

### II

Das Sterben ist am Vater  
Der Vater bläht sich in das Sterben  
Noch stirbt er nicht der Vater  
doch die Leber ist mit Blut gefüllt  
und Würste kann er nicht mehr essen  
Der Vater hat ein Viertel Wein  
das würgt er mit dem Blick  
damit es ihn nicht würgen kann  
Der Wein steht auf dem Tisch  
geräuchert ist die Lunge  
ins Kraut schießt bald der Tod  
und pafft sich durch den Filter

Das Sterben ist am Vater  
Sein Zweitgesicht entblößt  
die dritten Zähne – im Bad  
steht noch ein Wasserglas  
mit rosa Zahnfleischfetzen drin  
Im Vater riecht das Leben süßlich  
süßlich hängt die Luft  
im Geviert der Wände  
Von Kerzen will er nicht mehr sprechen  
und auch von Blumen wird ihm nicht  
gesprochen werden hier am Rand  
Die Nüstern blähen sich zum Duft  
der alten Tulpen – bernsteinfarben  
sind sie nicht – der Sommer hustet  
Der Staub liegt in den Ecken  
bald wird er *ausgekehret*  
Die alte Frau im Stockwerk drunter  
dreht langsam ihren Fernseher laut  
ihr Hund verliert die Haare  
Die Bodendielen zittern schon  
vom dumpfen Klang der Tagesschau

für Reinhold Voß, 1938–2006

## 2. ALBDRUCKSCHRIFT



## KRANKHEIT

Verbrechen war ja schon  
Sensation in der Kleinstadt  
Jetzt ist das *Ich* in der Großstadt  
und es steht auf dem Alexanderplatz  
am Anfang der Stalinallee  
und steigt in den *Volkswagen*

In einer 3000-Watt-Nacht fahr ich  
die Stalinallee nach Warszawa  
und schieß mit den Fingern  
die V-10-Laserstrahlen  
immer rein in das Dickicht  
immer zwischen die Bäume  
da wo die Silhouetten zucken

## ALBDRUCK

Der deutsche Himmel ist aus Puffreis  
dahinter lauern Nazi-Engel

Die Rothaarigen sind immer schuld  
In jeder Kneipe steht ein Elektronenhirn

errechnet jedes Mannes Chancen  
noch heute in den Himmel aufzufahren

Dort wartet dann des Führers Braut  
verteilt Coupons für Zahnhalsfäule